

Die Sammlung Marli Hoppe-Ritter

„Homage to the Square“ – mit diesem Titel der berühmten Werkserie von Josef Albers könnte die Sammlung Marli Hoppe-Ritter zu Recht bezeichnet werden. Die Vielfalt malerischer, plastischer und konstruktiver Konzepte zum Thema Quadrat und die spannenden Verbindungslinien quer durch die Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts offenbaren ein überzeugendes Sammlungskonzept.

Seit den frühen 1990er Jahren sammelt die Museumsgründerin und Mitinhaberin der Firma RITTER SPORT Marli Hoppe-Ritter Kunst, die sich inhaltlich und formal mit dem Quadrat auseinandersetzt. Rund 1000 geometrisch-abstrakte Kunstwerke des 20. und 21. Jahrhunderts haben die Sammlerin und ihr Ehemann Hilmar Hoppe inzwischen zu diesem Thema zusammengetragen und der Sammlung damit ein weltweit einzigartiges Profil verliehen. Die Wahl dieses thematischen Schwerpunkts hat sich dabei keineswegs als einschränkend erwiesen. Vielmehr ermöglicht die Konzentration auf das Quadrat, die Geschichte und Entwicklung der konstruktiv-konkreten Kunst von ihren Anfängen bis heute exemplarisch aufzuzeigen. Berühmt geworden ist die Verwendung des Quadrats durch den russischen Konstruktivisten Kasimir Malewitsch zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Er sah darin ein Symbol für den völligen künstlerischen Neuanfang fern jeglicher Gegenständlichkeit und Zweckgebundenheit. So steht auch eine kleine Malewitsch-Zeichnung aus dem Jahr 1915 am Anfang der Sammlung Marli Hoppe-Ritter. Die frühen Strömungen der künstlerischen Moderne sind in der Sammlung unter anderem durch Arbeiten der Konstruktivisten Alexander Rodtschenko und El Lissitzky, des De Stijl-Künstlers Theo van Doesburg oder der Bauhaus-Künstler An-dor Weininger und Josef Albers vertreten.

Mitte der 1930er Jahre beginnen Künstler, die abstrakte, ungegenständliche Kunst als eine konkrete Kunst zu begreifen: Farbe, Form und Gestalt eines Kunstwerks werden von den Vertretern dieser Kunstbewegung als realer und konkreter angesehen als die Wiedergabe vorgegebener Motive. Eine Idealform wie das Quadrat scheint prädestiniert dafür, um als Trägerin für solche Auffassungen zu dienen. Das belegt die Sammlung etwa anhand von Werken der Zürcher Konkreten (Max Bill, Verena Loewensberg, Richard Paul Lohse). Ihr Erbe treten in den folgenden Jahrzehnten Bewegungen wie die italienische Arte Programmata (Grazia Varisco, Alberto Biasi), die Op Art (Victor Vasarely) oder die Gruppe ZERO (Heinz Mack, Günther Uecker) an, die allesamt in der Sammlung vertreten sind. Bis in die Gegenwart bietet das Quadrat den Künstlerinnen und Künstlern eine Spiel- und Projektionsfläche, um verschiedene künstlerische Konzepte umzusetzen. Die Bandbreite der Sammlung Hoppe-Ritter umfasst beispielsweise quadratische Aluminiumobjekte von Imi Knoebel, in denen die Möglichkeiten der Malerei um eine dreidimensionale, raumbezogene Komponente erweitert werden, das materialreiche Relief „Verschachtelungen“ aus Farbe, Filz und Holz von Beat Zoderer oder das Aquarell „Tote tragen keine Karos“ von Jochen Twelker, das die Ansicht einer liegenden Person in einer vermeintlich dreidimensionalen Rasterstruktur aus Quadraten und Rechtecken auflöst. Die Sammlung Hoppe-Ritter ist nicht abgeschlossen und öffnet sich mit solchen Arbeiten der Zukunft.

Ihre Ansprechpartnerin im MUSEUM RITTER

Simone Groß
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon 07157.53511-30
Email gross@museum-ritter.de